

auch unter den russischen Emigranten in Verbindung mit der feststellbaren Tendenz eines ideologischen Begreifens der Prinzipien des Rätegedankens.

Im Dienste des russischen Buches im Auslande besteht im Gosisdat eine besondere Abteilung für den Außenhandel, die — wie überhaupt mit dem Export des russischen Buches, — so auch mit Hervortreten auf internationalen Ausstellungen und Messen sich befaßt.

In den letzten Jahren nahm der Gosisdat teil an den internationalen Ausstellungen in Florenz, in Leipzig, in Wien, in Paris, in Helsingfors, in Riga; er organisiert seine Ausstellung in Kharbin (China) und bereitet sich zu zwei großen internationalen Ausstellungen für das Jahr 1925 in Florenz und Paris vor.

Im Laufe des letzten Jahres hat der Gosisdat seine Handelsvertretungen und -vermittlungsstellen in Berlin, London, New York, Prag und in der nächsten Zukunft werden solche in Kharbin (China) eingerichtet, wo als Vertreter des Gosisdat der Verlag des fernen Orients „Buchhandel“ funktioniert.

Die Leningrader (Petersburger) Abteilung des Gosisdat hat eine eigene Vertretung in Reval.

Außerdem ist von Gosisdat der skandinavische Markt in Aussicht genommen. Sobald die politischen Umstände es erlauben, wird eine Abteilung in Paris eröffnet.

Ernst Drahn (Berlin):

Ein Weltmuseum des Marxismus

In Rußland geht trotz aller natürlicher Schwierigkeiten der Neubau wissenschaftlicher Arbeit seinen sicheren Weg. So entstanden: „Die sozialistische Akademie“, „Das Lenin-Museum“ (Moskau), „Das Museum der Revolutionen“ (Petersburg), die alle nicht nur Sammelzwecke, sondern vor allem Bildungszwecke verfolgen, und so auch entstand das „Marx-Engels-Institut“, das Weltmuseum des Marxismus, wie es sein Leiter D. N. Rjasanow-Goldendach nennt.*) Schon Ende des Jahre 1919 wurden Schritte getan, der Marx-Engels-Forschung eine würdige Stätte zu bereiten, und sowohl in Rußland als im Auslande erwarb man die nötigen Werke, Schriften, Manuskripte oder deren Originalkopien, um die Hallen und Säle des neuen Instituts zweckentsprechend zu füllen. Eine Reihe größerer Bibliotheken, von Männern der Wissenschaft seit Jahrzehnten liebevoll gesammelt, haben dabei den Weg vom individuellen Besitz in die Hand der Sowjetrepublik gefunden. Aus diesem, wenn auch reichhaltigen, aber immer doch fragmentarischen Material hat der Leiter des Instituts, Rjasanow, die neue Sammlung aufgebaut. Ein langgestrecktes Gebäude in bequemer Zentrallage Moskaus birgt diese Schätze. Neben Verwaltungsräumen, Magazinen, einem bequemen, porträtgeschmückten Lesesaal, sind zwölf Kabinette vorhanden, die die Bestände des Instituts sachlich trennen. Das erste ist im besonderen den beiden

Vätern des modernen Sozialismus Marx und Engels gewidmet. Erstausgaben beider Autoren, die Reihen der Ausgaben vom „Kommunistischen Manifest“ und vom „Kapital“ in allen erreichbaren Sprachen, Briefe von Marx, Engels, Lassalle, Manuskripte von Marx und Engels, Materialien zur Geschichte der ersten Internationale sind hier eingeordnet. Aus dieser Abteilung sind an besonders seltenen Stücken zu nennen: die „Rheinische Zeitung“ 1842—43, die Karl Marx einige Monate redigierte, der (Pariser) „Vorwärts“ 1844, an dem Marx, Engels, Heinrich Heine, Michael Bakunin mitarbeiteten, die „Deutsche Brüsseler Zeitung“ 1847—48, die „Kommunistische Zeitschrift“ (London, 1847) mit dem Motto: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ am Kopf, „Die neue Rheinische Zeitung“ (1848—49, Köln), die Marx, Engels, Freiligrath, Georg Weertü redigierten und an der auch Lasalle, George Sand, Stephan Born und andere Vertreter des 1848er Kommunismus mitarbeiteten. In diesem Kabinett sind ferner ausgestellt die Portraits von Engels und Marx aus den verschiedensten Lebensperioden.

Im zweiten Kabinett fanden die Sammlungen Platz, die die „Geschichte des Sozialismus und der Revolution in Deutschland“ behandeln. Von den „Bauernkriegen“ und den wiedertäuferischen Aufständen in Mülheim und Münster an, über die Zeit der Französischen Revolution mit ihren deutschen Ausläufern, den Mainzer Clubisten, auf das „Junge Deutschland in der Schweiz“ mit Georg Büchner, Wilhelm Marx, Harro Harring, die „alt-katholische Bewegung“ und die 1848er demokratische Revolution, bis auf die Gründung des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins“, die „Eisenacher“, das „Sozialisten-Gesetz“ und die jüngsten Strömungen innerhalb des deutschen Sozialismus bis 1924. Diese letzte Abteilung von 1850—1914 weist eine besonders reiche Pamphlet-Literatur auf, die allein ca. 2500 Nummern umfaßt. Das dritte Kabinett ist Frankreich gewidmet, dessen revolutionäre Geschichte mit der „Jaquie“ beginnt. Reich vertreten ist hier die „Große französische Revolution“ (1789 usw.), darunter der in vollständigen Reihen so seltene „Moniteur“, Marut's „L'ami du peuple“, Werke und Schriften von und über Robespierre, Danton, Cloots, also den „Berg“ und den „Sumpf“, über Babeuf und die „Verschwörung der Gleichen“; interessante Stücke sind auch aus der Napoleonischen Zeit, der der Restauration und Juli-Revolution, endlich der des „Bürger-Königtums“ mit den Aufstandsbewegungen Ende der 30er Jahre unter Blanqui und Barbés. Auch die 1848er Revolution mit reichen Kollektionen an Broschüren und Zeitschriften ist vertreten, aus denen die Autornamen Proudhon, Considérant, Delescluse, Lamennais, Louis Blanc, Lamartine, Ledru-Rollain uns in die Augen fallen, ebenso sind Plakate und Flugblätter in dieser Abteilung reichlich vorhanden. Es folgen die literarischen Denkmäler aus dem „Zweiten Kaiserreich“, und seinen Aufstandsbewegungen

*) Rjasanow, D.: Institut K. Marksa i F. Engel'sa pri Cik SSSR. (72 S. illustr.). Moskva. Gos. Jzd. 1924. 8°.